Türkei

Ein Reisebegleiter

von Barbara Yurtdas

insel taschenbuch

Traumhafte Strände und Buchten und die sprichwörtliche Gastfreundschaft locken jährlich Tausende von Touristen in die Türkei. Doch darüber hinaus gibt es sehr viel mehr zu entdecken: Der Reisebegleiter Türkei lädt ein, das Land, seine faszinierende Kultur und Literatur kennenzulernen. Einheimische und ausländische Autoren begleiten uns auf der Reise durch das Land und erzählen vom Alltag, vom Leben, von der Denkweise und den Sitten der Menschen in der heutigen Türkei: der Nobelpreisträger Orhan Pamuk, Adalet Ağaoğlu, Bilge Karasu und Mario Levi ebenso wie Homer und Sappho, Franz Werfel, Christa Wolf, Louis de Bernières, Giorgos Seferis u. v. a.

Als Literaturland wird die Türkei erst in den letzten Jahren stärker wahrgenommen, wozu unter anderem der Nobelpreis für Orhan Pamuk beigetragen haben mag. Dabei ist türkische Literatur vielfältig und vielstimmig und keineswegs auf orientalische Märchen beschränkt. In Form und Thematik ist sie längst in der Moderne angekommen.

Das multikulturelle Istanbul hat eine lebendige literarische Szene mit vielen jungen Autoren, die beginnen, sich über die Grenzen des Landes hinaus einen Namen zu machen. Doch auch in der Hauptstadt Ankara, im Inneren Anatoliens, an den Mittelmeerküsten und im weitgehend unbekannten Osten gibt es erstaunliche literarische Entdeckungen zu machen.

Der Reisebegleiter präsentiert schwerpunktmäßig die türkische Literatur und zeigt zugleich, wie seit Jahrtausenden – angefangen bei Homer – vom Boden der heutigen Türkei Anregungen für die europäische Literatur ausgegangen sind.

insel taschenbuch 3349
Türkei

Türkei

Ein Reisebegleiter

Von Barbara Yurtdas
Mit farbigen Fotografien
und einer Landkarte

Insel Verlag

insel taschenbuch 3349
Originalausgabe
Erste Auflage 2008
© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Umschlag: Elke Dörr
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany
ISBN 978-3-458-35049-1

1 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

Inhalt

Vorwort 9

Südküste 15
Orientalische Märchen 16
Kreuzzugsliteratur 21
Die Çukurova 28
Der Musa Dağı 35
Das Mittelmeer 40

Ägäis 42
Izmir 42
Pergamon, Lesbos 52
Manisa 59
Urla Iskele 62
Teos 66
Milet 67
Bodrum 69

Dardanellen 73
Troja 73
Çanakkale, Gelibolu 82

Istanbul. Zu groß für ein Kapitel 94
Auf den Spuren des Nobelpreisträgers 95
Lyrik 104
Dunkle Seiten 111

Schwarzmeerregion 119
Samsun 123
Kastamonu, Inebolu 128
Trabzon, Kolchis 132

Inneranatolien 136
Das anatolische Dorf 138
Derwische, Narren, Sänger 153

Migrationsliteratur 170

Ost- und Südosttürkei 187
Kars 191
Ani, Ararat 196
Tunceli 198
Muş 200
Diyarbakır, Mardin 203
Hakkari 210

Ankara 214

Kulturadressen 238
Literaturverzeichnis 242
Autorenregister 252
Abbildungsnachweis 255

Einen literarischen Reisebegleiter für die Türkei zu verfassen erscheint so notwendig wie vermessen. Notwendig, weil die meisten deutschsprachigen Türkeiführer zwar dem historischen Interesse des Reisenden entgegenkommen, jedoch die Literatur stiefmütterlich behandeln. Es gibt genügend Hand- und Sachbücher für den, der auf die Zeugnisse der jahrtausendealten Geschichte des Landes neugierig ist. Manche Reisenden möchten darüber hinaus den Alltag, das Leben, die Denkweise und die Sitten der Menschen in der heutigen Türkei kennenlernen. Da sind Romane, Erzählungen, Gedichte und Theaterstücke eine hervorragende Möglichkeit, das Land aus der Sicht der Einheimischen zu betrachten.

Der Nobelpreis für Orhan Pamuk hat in Deutschland den Blick auf die türkische Literatur gewandelt. Beklagte noch Petra Kappert in ihrem Nachwort zu der Anthologie *Türkische Erzählungen des 20. Jahrhunderts* (Insel), es werde türkischen Autoren »als Dreistigkeit oder Unbescheidenheit verübelt«, wenn sie »erklären, sie wollten *Weltliteratur* schreiben«, weil die erwartete »Exotik« fehle, so hat sich hierzu der Preisträger nicht nur mehrfach in den Medien deutlich geäußert, sondern in seinen Romanen auch bewiesen, daß er mit Thomas Mann, Dostojewski, Turgenjew, Eco und Kafka, um nur einige zu nennen, im künstlerischen Dialog steht.

Orhan Pamuk ist durchaus kein Einzelfall. Moderne – oder postmoderne – türkische Autorinnen und Autoren kennen die europäische und amerikanische Literatur wesentlich besser, als das umgekehrt der Fall ist. Die intensive Auseinandersetzung etwa mit Erzähltechniken und Sprach-

theorie, das intertextuelle Spiel, Verweise auf Werke der »westlichen« bildenden Kunst und Musik, die Einbeziehung von Psychologie, Soziologie und Geschichte finden sich überreich zum Beispiel in den Werken von Adalet Ağaoğlu und Bilge Karasu. Die Epoche, in der die berühmten Dorfepen von Yaşar Kemal und Fakir Baykurt in Deutschland das Image der türkischen Literatur prägten, geht damit wohl zu Ende – wobei die Bedeutung des Genres *Dorfroman* für deren Entwicklung nicht geringgeschätzt werden soll.

Das riesige Land – gut doppelt so groß wie Deutschland bei annähernd gleicher Einwohnerzahl – ist ein sehr unterschiedlicher literarischer Nährboden. Auch zieht es die Autoren, entsprechend dem allgemeinen Wanderungstrend, nach Westen, und da wiederum in die großen Städte. Bei näherem Hinsehen zeigt sich, daß die türkische Literatur ebenso multikulturell ist wie die türkische Gesellschaft insgesamt, zum Teil noch als Erbe des Osmanischen Reiches. Gerade in Istanbul, der Literaturhauptstadt des Landes, spielt die Völkervielfalt eine Rolle, und zumal jüngere Autorinnen und Autoren wie etwa Elif Shafak, Mario Levi und Murathan Mungan schöpfen daraus thematische und sprachliche Anregungen.

In dem vorliegenden Reisebegleiter kommen schließlich auch nichttürkische Autoren zu Wort, soweit ihr Werk etwas mit dem Land zu tun hat. So begegnen uns Thorsten Becker, Franz Werfel, Christa Wolf und Edgar Hilsenrath neben Louis de Bernières und Giorgos Seferis. Daß auch Homer, Anakreon und Sappho unsere Wege kreuzen, sollte den historisch versierten Leser nicht erstaunen. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß die weltweit ältesten Schriftstücke in einer indoeuropäischen Sprache mitten in Anatolien gefunden wurden.

Die Kapiteleinteilung des Reisebegleiters richtet sich nach Landschafts- bzw. Klimazonen. Nach diesem Prinzip Literatur zu ordnen ist ebenso »sinnvoll« wie die Bücher im Regal nach Größe oder Farbe einzustellen. Andererseits besucht der Gast in der Regel eine bestimmte Region, deren Literatur er auf diese Weise kennenlernen kann. Reiserouten wurden nicht vorgeschlagen, um dem Reisenden jede Freiheit zu lassen. Ein Autorenregister und die Übersichtskarte erleichtern die Orientierung.

Bleibt noch die Frage, ob »Orte« zum Verständnis von Literatur beitragen können – oder umgekehrt. Lese ich *Schnee* von Orhan Pamuk mit größerer Einfühlung, wenn ich Kars besucht habe, wo die Handlung großenteils spielt? Bin ich nicht eher enttäuscht, wenn ich in der heutigen Çukurova die poetische Landschaft aus den *Memed*-Romanen nicht mehr finde? Oder verklärt sich mir geradezu die karge anatolische Steppe durch die mystischen Lieder von Yunus Emre, wohingegen ich die unbedeutende Kleinstadt Sivrihisar im Andenken an Nasreddin Hoca plötzlich »witzig« finde? Probieren Sie es aus!

Zuletzt möchte ich mich bedanken für die Anregungen, die ich von vielen Seiten, insbesondere von meinem Sohn Hüseyin bekam, der mir auch in Übersetzungsfragen zur Seite stand. Besonders herzlich aber danke ich Renate Reifferscheid für ihre Geduld und ihren kompetenten Rat bei der Endfassung des Textes.

Barbara Yurtdas

BULGARIEN
Edirne
SCHWARZES MEER
Inebolu
ISTANBUL
Kastamonu
Gelibolu
Dardanellen
Gökçeada
Lapseki
Gallipoli
Çanakkale
Troja
Menderes
Bozcaada
Kaz Dağı
Bursa
Eskişehir
ANKARA
Hattuşa
Lesbos
Pergamon
Bergama
Sivrihisar
A N A T O L I E N
Manisa
Izmir
Salihli
Sardes
Urla
Seferihisar
Teos
Akşehir
Nevşehir
Aksaray
Kappadokien
Milet
GRIECHENLAND
Burdur
Konya
Niğde
Bodrum
Taurus-Gebirge
Fethiye
Antalya
Adana
Tarsus
Barbarossa
Göksu
Silifke
Rhodos
Anamur
MITTELMEER
ZYPERN

GEORGIEN
Sinop
TBILISI
Samsun
Trabzon
Rize
Giresun
Sumela-Kloster
Pontus Gebirge
Kars
Ani
ARMENIEN
JEREVAN
Ararat
Sivas
Erzincan
Erzurum
Euphrat
IRAN
Tunceli
Kayseri
Muş
Van-See
Van
Malatya
Tigris
Seyhan
Diyarbakır
Hakkari
Ceyhan
Euphrat
Atatürk-Stausee
Mardin
Anavarza Kalesi
Şanlıurfa
Harran-Ebene
Musa Dağı
Antakya
Aleppo
IRAK
Samandağ
Asi
SYRIEN
Orontes
0 50 100 150 200 250 Km

Südküste

Wir sind auf dem Flughafen von Antalya angekommen, wo während der Hauptreisezeit fast im Minutentakt Jets mit sonnenhungrigen Europäern landen, unter denen die Deutschen die größte Gruppe stellen. War Antalya noch in den achtziger Jahren ein verschlafenes Provinzstädtchen, so wirkt die Entwicklung zum Touristenzentrum mit über einer Million Einwohnern in der Saison geradezu erschreckend. Doch in der Betonwüste müssen Sie nicht wohnen. Die Hotels und Clubanlagen befinden sich außerhalb der Stadt an Sand- und Kiesstränden, die sich viele Kilometer nach Norden und Süden hinziehen. Das riesige Ferienparadies mit zumeist strahlendem Wetter bietet außer Baden, Surfen, Segeln, Wellness, Schlemmen, Disco, Flirten auch viel Kultur.

Leicht gemacht wird der Zugang zur Geschichte, die – teilweise tragisch – mit der unseren verknüpft ist. Fast alle Reiseveranstalter haben Ausflüge zu griechisch-römischen oder frühchristlichen Stätten im Programm, sei es nach Pamukkale, Ephesos, Kappadokien, sei es zu den näher gelegenen Ruinen von Phaselis, Perge, Side oder Aspendos. Die Altstadt von Antalya erinnert mit dem Hadrian-Tor daran, daß hier jahrhundertelang die Römer herrschten. Bei der Teilung des Römischen Reiches kam Kleinasien zu Byzanz, das wiederum 1071 von den Seldschuken (Schlacht bei Malazgırt) besiegt wurde. Die Wehrtürme des früheren Stadttors von Antalya und das »gerillte Minarett«, *Yivli Minare*, das der mächtigste Seldschukensultan, Alaeddin Keykubat, 1220 aus Backstein errichten ließ, sind Zeugnisse der hochentwickelten seldschukischen Baukunst – die man freilich ausgeprägter in Konya, Sivas oder Erzurum

bewundern kann. Die zum Weltkulturerbe gehörende Altstadt Antalyas ist im Sommer tagsüber heiß bis drückend, und die Fahrt mit dem Minibus vom Strandhotel zum Zentrum durch die ausufernden Neubaugebiete kann zur Qual werden. Wesentlich angenehmer erscheint der Kern von Antalya außerhalb der Hochsaison. Der Besuch der malerischen Altstadtgassen mit ihren renovierten Konaks (Herrenhäusern) aus osmanischer Zeit ist ebenso lohnend wie ein Tag im Museum. Anhand der reichhaltigen Sammlung bekommt man einen guten Überblick über die Geschichte der Küstenregion seit dem Paläolithikum: Die Höhle von Karain, wo vor wenigen Jahren die Reste einer steinzeitlichen Jägerkultur gefunden wurden, liegt unweit von Antalya.

Orientalische Märchen

Wenn Sie Ferienlektüre mitgenommen haben, dann wahrscheinlich nicht *Die Erzählungen aus den Tausendundein Nächten*, die in der deutschen Übersetzung von Enno Littmann immerhin sechs Bände umfassen. Doch wer weiß nicht um Şehrazades raffinierte Erzählkunst, der das Vertrösten auf die Fortsetzung der Geschichte, die jeweils an der spannendsten Stelle abbricht, das Leben gerettet hat? Obwohl die Sammlung von Helden- und Liebesromanen, Schwänken und Fabeln, Gedichten und zweideutigen Witzen, Geschichten von mystischer Frömmigkeit, Aufzeichnungen von Volksszenen und rhetorischen Debatten gar nicht in der Türkei, sondern in Persien und Arabien entstanden ist, kommen die gewieften Türken der Erwartung ihrer Gäste gerne entgegen, wenn sie ihre Nachtclubs, Cafés und Souvenirläden »1001 Nacht« »Ali Baba« oder »Şehrazade« nennen.

Das Hadrianstor in der Altstadt von Antalya erinnert daran, daß hier jahrhundertelang die Römer herrschten. Später kamen die Seldschuken, die Kreuzfahrer, die Osmanen . . . die Touristen.

Kurioserweise gehören die populärsten Erzählungen wie *Ali Baba und die vierzig Räuber*, *Sindbad der Seefahrer* und *Aladin mit der Wunderlampe*, die bei uns zumeist aus »gereinigten« Kinderausgaben bekannt sind, nicht zum Bestand der ursprünglichen Sammlung, sondern sind durch den Übersetzer ins Französische, Antoine Galland (1646-1715) aus zum Teil unbekannten Quellen hinzugefügt worden. Solche interessanten Details kann man in *Die Welt von Tausendundeiner Nacht* von Robert Irwin nachlesen. Der englische Wissenschaftler beleuchtet die Textgeschichte ebenso wie die abenteuerliche Geschichte der Übersetzungen und der Rezeption in Europa. Er wagt die These, daß dieses Werk, ähnlich wie die Bibel, die europäische und amerikanische Literatur derart beeinflußt hat, daß es alle kennen, auch wenn sie es nicht gelesen haben. Nachweisbar ist die Wirkung auf Joyce, Proust, Borges, Rushdie, Goethe und Hofmannsthal, aber auch auf den Filmemacher Pasolini, um nur einige Namen zu nennen.

Statt archetypischer Märchen wie in der Sammlung der Gebrüder Grimm finden sich in *Tausendundeiner Nacht* meist urbane Geschichten, die das Leben in den mittelalterlichen Städten Bagdad, Kairo und Damaskus spiegeln und die oft vom Leben einfacher Menschen handeln, von Barbieren und Lastträgern, Hufschmieden, Schuhflickern und Schulmeistern, vom Kadi oder Kaufmann. Diese Menschen bildeten denn auch die Zuhörerschaft des Erzählers oder Vorlesers. Wenn dieser allerdings den Lebensstil der Reichen und Mächtigen schildert, dann kaum aus eigener Anschauung. Er entwirft, wie Irwin sagt, »eine phantastische Vision des Lebens der Großen, eine Vision von Zeremonien hinter hohen Mauern, von Harems, in die niemand eindringen konnte, ohne hingerichtet zu werden, und vor allem von einem Leben ohne jegliche Mühe und Arbeit«.

Auch die vielen tatkräftigen Frauen, die ihr Leben geradezu emanzipiert gestalten, nicht zuletzt Şehrazad, die kluge, mutige Erzählerin, die von Feministinnen der Gegenwart als ein Vorbild angesehen wird, sind wohl kaum ein Abbild der mittelalterlich-arabischen Realität. Wahrscheinlich haben die Geschichten auch die Funktion, eine Gegenwelt zu entwerfen, nicht nur das Bekannte zu spiegeln. Auffällig ist etwa die Verherrlichung von Dieben, Kriminellen und Hochstaplern, die ihr »Handwerk« geschickt ausüben. Die arabische Literatur kennt laut Irwin einen »Kult von Listen und Tricks«, der sich gegen die rigide islamische Rechtspraxis wendet. Gegenüber den schlagfertigen, liebenswerten Gaunern wirken die Vertreter der Obrigkeit, Polizei und Juristen, plump und dumm. So enthalten die Texte durchaus ein subversives Element.

Vielleicht kennen Sie die Erzählung *Ali der Meisterdieb* in der Version von Elsa Sophia von Kamphoevener (1881-1963). Sie lebte als Tochter eines »Pascha«, wie die deutschen Militärberater am osmanischen Hof tituliert wurden, bis 1921 in der Türkei. Nach eigenem Bekunden als »ein abenteuerlustiges Mädchen, das ein leidenschaftlicher Reiter war, in Knabenkleidung durch Anatolien« streifend, wurden ihr die Erzählungen von Meister Fehim Bey anvertraut. Die beiden Bände *An Nachtfeuern der Karawan-Serail* sind inzwischen auch (wieder) in der Türkei angekommen. Reiseführer verkürzen ihrer deutschen Reisegruppe die Fahrt durchs Landesinnere gerne mit dem Vorlesen aus diesem Buch.

Man hat Kamphoevener, der Şehrazade der deutschen Soldaten im Zweiten Weltkrieg, die in der Nachkriegszeit auch sehr wirkungsvoll auf Schallplatten und im Radio zu hören war, vorgehalten, sie erfinde einen Fantasie-Orient oder verfälsche das Gehörte, denn türkische Originale ih-

rer Erzählungen seien nicht nachzuweisen. Im Vorwort zum zweiten Band verteidigt sie sich mit Hinweis auf die Tradition der türkischen Märchenerzähler, die stets ihren eigenen Stil gepflegt und große Freiheit bei der Ausgestaltung eines Erzählkerns genützt hätten. Auch wäre eine trockene Übersetzung aus dem Türkischen wegen der Knappheit der türkischen Sprache im Deutschen unpoetisch.

Jedenfalls haben ihre freien Nachdichtungen wesentlich mehr Resonanz gefunden als die Sammlungen türkischer Märchen, die später korrekt von Otto Spies, Adelheid Uzunoğlu-Ocherbauer, Pertev Naili Boratav und anderen herausgegeben wurden. Doch Märchenmotive halten sich nicht an nationale Grenzen. Genauso wie man in der Sammlung aus *Tausendundeiner Nacht* unter anderem indische, byzantinische und lateinische Vorstufen erkennen kann, haben die türkischen Märchen auch aus anderen Quellen geschöpft und sind vielfach verbunden mit der arabischen, asiatischen und balkanischen Tradition. Die universal verbreiteten Erzählkerne wurden in der konkreten Ausgestaltung dann jeweils für die eigene Zuhörerschaft und ihre Bedürfnisse und Erwartungen umgestaltet.

Lesenswert sind die türkischen Märchen allemal, denn trotz der phantastischen Elemente wie Feen, Geister, Zauberpferde, fliegende Teppiche und wunderbare Verwandlungen zeichnen sie ein relativ genaues Bild gesellschaftlicher Zustände früherer Epochen. Der Märchenerzähler (*meddah*) war der Einzige, der in osmanischer Zeit Kritik an den Mächtigen und Reichen formulieren und sozusagen mit Volkes Stimme Mißstände anprangern konnte. Außerdem gewinnt der Leser viele Einblicke in türkische Sitten und Charakterzüge, wie Gastfreundschaft, Tapferkeit und Freundestreue, Handelssitten, Frömmigkeit und Familien-